

RASSEGNA STAMPA



Bonner Italien-Zentrum, Gebäude am Etscheidhof, Am Hof 3-5, 53113 Bonn
www.italienzentrum.uni-bonn.de italien-zentrum@uni-bonn.de 0228-73 9072

Liebe Leserinnen
und Leser,



Diese Ausgabe der Rassegna Stampa beschäftigt sich mit zwei großen Themen, die die Presse in den vergangenen zwei Wochen beschäftigt haben.

Zum einen der Staatsbesuch des Bundespräsidenten Steinmeier bei seinem Kollegen Mattarella in Italien, der für die Stärkung der deutsch-italienischen Beziehung eine äußerst große Bedeutung hat. Dass dieses Treffen jedoch aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann, zeigen kurze Einblicke in die Pressemitteilungen italienischer und deutscher Zeitungen.

Zum anderen hat Italien abgestimmt: Das Referendum über die Verkleinerung des italienischen Parlaments wurde in der vergangenen Woche abgehalten, die Ergebnisse werden hier vorgestellt.

Auch kulturell steht Italien nicht still: Zur *Giornata Mondiale del Migrante e del Rifugiato* präsentierte der Künstler Giovanni de Gara sein neuestes Projekt, das auf die Integration aufmerksam machen möchte.

Das Glossar befindet sich wie gewohnt auf der letzten Seite.

Eine gute Lektüre,

Sarah, Alice, Ilaria

Italien in der deutschen Presse



Vi siamo vicini

Während viele Urlauber bereits wieder munter durch die EU reisen, trat der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Mitte September seine erste Dienstreise seit Ausbruch der Corona-Pandemie an - und zwar nach Italien. Sein Ziel war jedoch nicht Rom, sondern Mailand, was seiner Reise bereits vor Ankunft einen symbolträchtigen Charakter verlieh: Die Stadt im Norden war schwer von dem Virus getroffen worden, sodass das Abhalten des Staatsbesuches in Mailand bereits Anteilnahme Deutschlands an Italien darstellt. Steinmeiers Treffen mit dem italienischen Staatspräsidenten wurde dabei von den Medien sehr unterschiedlich wahrgenommen: Während die deutsche Presse einen kritischen Blick zurück wirft, möchte die italienische eine hoffnungsvolle Zukunft gestalten.

Ein Aspekt, der in den deutschen Zeitungen aufgegriffen wird, ist die „reflexhafte Orientierung nach innen“ ([Deutschlandfunk](#)), wie Steinmeier es betitelt. Gemeint ist damit das Verhalten Deutschlands, als Italien schwer von der Pandemie überfallen wurde. Statt eines Zeichens der Solidarität (vgl. [Tagesschau](#)) reagierte die Bundesrepublik lediglich mit einem sorgenvollen Blick (vgl. [FAZ](#), [Tagesschau](#)) auf Italien, gefolgt von einem Exportstopp für klinische Materialien. Der [Deutschlandfunk](#) kritisiert dieses Verhalten stark, was der Kommentar „Das Urteil hätte härter ausfallen können“ zu Steinmeiers Aussage verdeutlicht.

Auch in Italien sorgte diese unterlassene (oder verzögerte) Hilfeleistung für einen massiven Sympathieverlust Deutschlands - sogar als wenige Wochen später deutsche Transporter mit ausreichend Materialien nach Italien geschickt wurden, interessierte dies die italienischen Medien kaum (vgl. [ebd.](#)); die Frustration über die erste Reaktion Deutschlands saß noch zu tief. Spätestens durch den Recovery Fund, den Merkel zusammen mit Macron als eine wirtschaftliche Unterstützung für stark betroffene Länder errichtete, war die Wut erstmal verflogen - die Frage ist nur, für wie lange.



[Bildquelle](#)

Der Titel des Berichts der [Tagesschau](#) „Harmonie auf Bewährung“ spielt genau auf diese Furcht an, dass die deutsch-italienischen Beziehungen wieder an Stabilität verlieren könnten, sobald das ganze Ausmaß der Wirtschaftskrise nach Ablauf der Unterstützungspakete zu erkennen ist. Die Sorge ist, dass vor allem rechtspopulistische Parteien wie die Fratelli d'Italia oder die Lega Deutschland als ein Feindbild konstruieren, indem sie den Schmerz (oder die Enttäuschung) der ersten Reaktion zurück ins

Gedächtnis der Bevölkerung rufen (vgl. [ebd.](#)). Außerdem sei anzumerken, dass Deutschland eine Perception Italiens habe, die von Dysfunktionalität geprägt ist (vgl. [ebd.](#)); ein Bild, das sich ändern muss, wenn man vor allem in Zeiten der Krise als ein starkes Europa zusammenhalten will.



Auf diesen Zusammenhalt der Länder fokussiert sich indes die Berichterstattung der [FAZ](#). Der ganze Groll, der sich in den letzten Monaten aufgestaut hat, sowie jedwede Kritik werden dabei durch die Beschreibung einer „freundschaftliche Verbundenheit“ aufgewogen. „Vi siamo vicini“ ist das Leitmotiv, das einer Briefkorrespondenz zwischen Steinmeier und Mattarella während der Krise entnommen wurde. Diese Innigkeit wird durch Formulierungen wie „den Reflex des Sich-Berührens unterdrücken“ unterstrichen. Anders als in den Beiträgen des Deutschlandfunks oder der Tagesschau steht hier die Bedeutung des Zusammenhalts im Vordergrund, nicht die Kritik an Vergangenen. Schon die Überschrift des Artikels, „Den Riss heilen“ (vgl. [ebd.](#)), verdeutlicht dies.

Diese Stimmung transportieren auch die italienischen Medien; anstatt sich auf etwaige Fehler in der Vergangenheit zu berufen, wird die Bedeutung der deutsch-italienischen Beziehungen für die Zukunft klar herausgearbeitet. „Il nemico si affronta cooperando“ (vgl. [La Repubblica](#)) wird dabei ins Gedächtnis gerufen, denn „es hat sich gezeigt, wie wichtig es auch in einer Krise ist, Freunde zu haben, die man anrufen kann.“ (vgl. [ebd.](#)). Anstatt Deutschland zu kritisieren, wird gezeigt, dass die Bundesrepublik für Italien da sein wollte, beispielweise durch den Transport einiger an Corona Erkrankten in deutsche Krankenhäuser, von denen die beiden Präsidenten einige trafen.

Folgendes Zitat einer dieser Betroffenen lässt sich sowohl in den deutschen als auch in den italienischen Zeitungen wiederfinden: „La Germania è stata una seconda madre perché mi ha ridato la vita“ ([ebd.](#)). Um diese Zusammenarbeit sowie die Verbundenheit der Länder noch zu stärken, haben Steinmeier und Mattarella zusammen einen Preis zur Ehrung von Projekten deutsch-italienischer Städtepartnerschaften ins Leben gerufen.

Die italienische Presse fokussiert sich außerdem auf ein geeintes Europa, das ihrem Land eine enorme finanzielle Hilfe zugesprochen hat. Es wird darüber berichtet, was die beiden Länder zusammen in Zukunft noch erreichen können: „la solidarietà per migranti“ ([Il Corriere della Sera](#)) oder aber auch der Green Deal, der für eine Klimaneutralität sorgen soll, werden dabei angesprochen.

Es lässt sich in diesem Fall also erkennen, dass Italien gar nicht so streng mit Deutschland ist, wie Deutschland selber; viel mehr möchte man gemeinsam mit „Germania, solida amica“ ([ebd.](#)) in eine wertvolle Zukunft investieren. Natürlich ist es für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Ländern, aber auch allgemein in Europa, wichtig, egoistische Züge abzulegen, sich nicht nur zu kritisieren und auf einander Acht zu geben. Die Bedeutung dieser Werte und der internationalen Beziehungen wurden bei diesem Treffen der beiden Präsidenten für alle offensichtlich.

Sarah

Quellen: [FAZ](#) [Deutschlandfunk](#) [Tagesschau](#) [Il Corriere della Sera](#) [La Repubblica](#)
[Bildquelle Flaggen](#)



La stampa italiana

Il Referendum costituzionale ed elezioni regionali

Il 20 settembre 2020 in Italia cittadine e cittadini sono stati chiamati alle urne per eleggere i nuovi rappresentanti delle regioni ed esprimere il proprio voto per il referendum sul taglio dei parlamentari. Al voto hanno partecipato per posta attraverso i relativi consolati anche i residenti all'estero.

Con una percentuale complessiva del 69,6% di voti per il sì alle “modifiche agli articoli 56, 57 e 59 della Costituzione in materia di riduzione del numero dei parlamentari”, il referendum ha riportato netti risultati. ([La Repubblica](#))

Per il sì si erano schierati in particolare gli esponenti del Movimento 5 Stelle, supportati da (quasi) tutti i partiti, tanto da portare La Repubblica ad intitolare un articolo “Il referendum è un voto sui 5S”. ([La Repubblica](#))

Federico Fubini, giornalista del *Corriere della Sera*, tenta un'analisi sociale dei votanti che si sono espressi per il “no”. A primo impatto, ammette, sembrerebbe trattarsi delle classi sociali più abienti, estranee al mondo in cui vive la maggior parte dei cittadini. Prendendo alcune grandi città come esempio, mostra un'effettiva correlazione tra il potere d'acquisto, il grado medio d'istruzione e la quota di “no” al referendum. Secondo Fubini, però, la chiave di lettura non sarebbe l'aspetto economico, bensì la delusione di molti cittadini (appartenenti proprio alle categorie sopra nominate: laureati e professionisti) nei confronti dell'attuale panorama politico italiano. In altre parole, sarebbe il “plotone degli indecisi” (Fubini, [Il Corriere della Sera](#)) ad essersi espresso per il mantenimento dello status quo in parlamento non per convinzione bensì in segno di protesta.

Mentre con il referendum i votanti hanno dimostrato di appoggiare la modifica costituzionale ideata dal Movimento 5 Stelle, è interessante notare che lo stesso partito ha riportato alle elezioni regionali risultati molto meno soddisfacenti. I commenti di vari esponenti pentastellati a riguardo vengono riportati e analizzati in un articolo pubblicato da [La Repubblica](#): “è la più grande sconfitta nella storia dei 5 Stelle” avrebbe commentato una delle principali figure del movimento, Alessandro Di Battista. Dalle dichiarazioni dei 5 Stelle traspare il desiderio e la necessità di rinnovare il movimento come diretta conseguenza.

Le conseguenze del referendum, invece, non si sentiranno subito: il parlamento attuale non subirà alcuna modifica, la riduzione da 630 a 400 deputati e da 315 a 200 senatori verrà applicata a partire dalle prossime elezioni; nel frattempo è necessario rivedere dal punto di vista tecnico la distribuzione tra parlamentari e collegi elettorali. ([Il Corriere della Sera](#))

Alice

Fonti: [Il Corriere della Sera](#) [La Repubblica](#) [Il Corriere della Sera](#)



L'arte che include

Si è celebrata il 27 settembre 2020 la Giornata Mondiale del Migrante e del Rifugiato (GMMR), indetta per la prima volta dalla chiesa cattolica nel 1914 e che, al giorno d'oggi come non mai, è una celebrazione dal significato pregnante. La giornata promuove progetti ed incontri per la sensibilizzazione della società civile riguardo alle migrazioni (Vgl. [migrants-refugees](#)).

Da segnalare a questo riguardo l'interessante progetto artistico "Eldorato" di Giovanni De Gara, architetto ed artista fiorentino, che mira allo stesso tipo di sensibilizzazione. Il giorno 26 settembre 2020, proprio in concomitanza con la GMMR, De Gara ha ricoperto le porte della Basilica Superiore di Assisi con venti metri di coperte termiche, oggetti apparsi spesso nelle cronache degli sbarchi migratori degli ultimi anni, visibili attorno alle spalle di coloro che fuggono dai propri paesi d'origine in cerca di una vita dignitosa (Vgl. [ANSA](#)). Questo progetto viene portato in giro per l'Italia dal 2018. De Gara iniziò dalla chiesa di San Miniato al Monte a Firenze, nella sua città natale, per poi seguire in numerosi itinerari da nord a sud della penisola, ricoprendo di coperte termiche le chiese (cattoliche, valdesi, luterane, metodiste) ma anche gli edifici storici ed istituzionali di Lampedusa, Parma, Palermo, Bologna, Venezia, Agrigento, Napoli, Roma, Genova, Brescia, Verona e molte altre città (Vgl. [La Repubblica Online](#)).

Oltre ai numerosi parroci ed ecclesiastici, hanno supportato il progetto anche molti appartenenti alla società civile come giornalisti, politici, scienziati. Si è recentemente unita al progetto anche la l'Unione delle Comunità Islamiche d'Italia. L'artista racconta così il senso della sua arte: "Eldorato è un progetto che racconta l'illusione di questo millennio: l'esistenza di una terra dell'oro, dove ci sono benessere e futuro. Una terra lontana di cui si sa poco e di cui si immaginano meraviglie" quando invece, l'unico "oro" che attende i migranti in Europa è quello delle coperte termiche ricevute da chi gli ha dato il primo soccorso durante lo sbarco. L'artista prosegue aggiungendo che il senso del suo progetto sta nella distorsione del nome, Eldorato invece di Eldorado (luogo immaginario che avrebbe avuto copiose quantità d'oro e di pietre preziose). Il nome è stato, infatti, volutamente deformato così come al giorno d'oggi: "viene deformata la realtà dei fatti, specialmente in materia di immigrazione". (<http://www.giovannidegara.org/eldorato/>)



Un tale progetto artistico con chiari fini filantropici riesce a riunire diverse comunità umane, istituzioni e religioni e si adopera attivamente per promuovere l'inclusione, il rispetto del prossimo e la tolleranza reciproca e ci ricorda che l'arte è un potente strumento che può scuotere le coscienze e fare la differenza.

Ilaria

[Fonte dell'immagine](#)

Fonti: [La Repubblica](#) [giovannidegara.org](#) [ANSA](#) [migrante-refuges.va](#)



Glossar

Italiano

Urna

Abbiente

Plotone

Soddisfacente

Pregnante

Cronaca

Ecclesiastici

Appartenenti

Deutsch

Urne

Wohlhabend

Truppe

Zufriedenstellend

Prägnant

Bericht

Kirchlich, geistlich

Angehörige